

Wanelbar

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



2

Ein Prosit!

Man kann doch nicht das ganze Jahr
Nur schnödes Geld verdienen,
Arbeiten emsig immerdar
Ameisen gleich und Bienen.

Wer wollte wie ein armer Tor,
Wenn Fasnachtsfreuden locken,
Nur heiß verliebt ins Ofenrohr,
Daheim in Finken hocken?

Elastisch geht man aus dem Haus
Und je nach Reiz und Willen
Ein wenig auch aus sich heraus,
Den Lebensdurst zu stillen.

Wer gerne sein Gesicht verstellt,
Das ihm schon längst war über,
Stülpt sich (ein Schutz auch vor der Welt)
Nun eine Maske über.

Vermummt kann man oft wunderbar
Vergnügen sich und spaßen.
Manch einer geht das ganze Jahr
In Maske, schwer zu fassen.

Jedoch harmloser Mummenschanz,
Für kurze Frist genossen
Bei Bier und Wein, bei Spiel und Tanz,
Hat keinen noch verdrossen.

Wie fröhlich ist's, im bunten Kleid
Als anderer Mensch zu wandern
Leichtfüßig durch die Fasnachtszeit —
Ein Prosit diesem andern! Nuba

Kurzbericht vom Bundesrat

Anstelle der Rheinau-Frage gibt es
jetzt nur noch eine Rheinau-Sage!

Kari

Moderne Toilette

«Schrecklich ist das mit euch Frauen!»
- «Wieso denn schon wieder?» - «Nun,
um neun Uhr sollen wir schon auf dem
Ball sein, und Du bist jetzt, eine Viertel-
stunde vorher, noch nicht ausgezogen!»

P

Lieber Nebi!

Voli Geiler und Walter Morath spiel-
ten in unserer Stadt. Ich saß just vor den
Journalisten und lauschte hie und da
nach schräg hinten, um die Bemerkun-
gen der Presse aufzuschnappen.

Voli Geiler mimte in einer Nummer
die schüüli vürnehme Dame, die an der
Sechshundertjahrfeier von des Züribergs
Gefilden herabwandelt und sich unter
das gemeine Volk mischt. Die Nummer
war glänzend, und die Künstlerin wurde
fast nach jedem Satz von Gelächter und
Applaus unterbrochen. Auch als sie
schilderte, wie sie «vom Züriberg in
Kräis Chäib abgeschtige sei».

Ich benützte die Lachpause, um wie-
der einmal nach den Presseleuten zu
schielen. Da vernahm ich, wie einer, der
nur unter Vorbehalt lächelte und mit
den gepflegten Fingerspitzen zimper-
lich applaudierte, unerhört erhaben dem
Nachbarn zuflüsterte: «Hörscht Du, wie
das Volk auf ‚Chäib‘ reagiert!» Röbi



3

GIOVANNETTI

Wandelbar

Wo Frauen stets die Farbe ihrer Haare
wandeln,
Da muß es sich um wandelbare Ware
handeln. fis

Der Erbschleicher

Wer seinem reichen Onkel allzufleißig
Gutes tut,
Denkt wohl im stillen, seinem Testamente
tut es gut. St